



Schöne Aussichten: Miss Ireland posiert in Dublin an einem der Nissan Leaf, die bereits 2011 an einem Pilotprojekt teilnahmen

Irland

■ **Die Grüne Insel – wenn nicht hier, wo dann? Im Jahr 2020 soll jedes zehnte Auto in Irland elektrisch angetrieben werden.** Okay, die Zahl der E-Autos auf den Straßen Irlands ist noch überschaubar, aber die Insel ist gut vorbereitet auf die E-Mobilität – und vor allem wie geschaffen, um auf ihr elektrisch unterwegs zu sein.

1530 Ladestationen

Die geringe Größe der Insel ist ideal für E-Mobilität. Mit den 1530 öffentlichen Ladestationen – darunter 30 zum Schnellladen – wird Irland über eine beeindruckende Infrastruktur verfügen. Der Staat unterstützt den Kauf eines batterieelektrischen Autos zudem mit einem Zuschuss von 5000 Euro. Und der hohe (und steigende) Anteil an Windenergie sorgt für eine noch bessere CO₂-Bilanz der E-Autos. Dazu kommt: Das milde Klima in Irland kommt der Reichweite der Autos und der Lebensdauer der Akkus zugute.



Auf den Straßen von Tallinn: Luxus-Plug-in Fisker Karma

Estland

■ **In dem kleinen Land im Baltikum gibt es bereits heute mehr Schnellladestationen für Plug-in-Autos als in den USA.** Nämlich 165 Stück. Klingt wenig, sorgt aber in einem Land von der Größe Niedersachsens dafür, dass es das Wort Reichweitenangst im Estnischen nicht gibt. Die maximale Entfer-

18 000 Euro vom Staat

nung zwischen zwei Schnellladestationen beträgt 60 Kilometer. Aufladen in einer halben Stunde kostet rund drei Euro, bezahlt wird mit einer Art Tankkarte oder mit dem Smartphone. Marktführer bei den E-Autos in Estland ist der Mitsubishi i-MiEV; Nissan bietet jetzt auch den Leaf dort an. Die staatlichen Zuschüsse sind gigantisch: 18 000 Euro oder maximal 50 Prozent des Kaufpreises.

Oslo



E-Auto-Parkplatz: für Tesla Roadster und Nissan Leaf in Oslo

■ **In Europas Hauptstadt der E-Mobilität dürfen Elektroautos Busspuren benutzen, und der Strom für sie ist kostenlos. Noch.** Denn die Zahl der E-Mobile wird bis 2017 auf rund 50 000 Stück steigen. Beim Kauf fallen Belastungen wie die hubraum- und emissionsabhängige Steuer (bis zu 100 Prozent) weg. In keinem anderen Land fahren gemessen am Gesamtverkehr so viele E-Autos wie in Norwegen. In Oslo gibt es 500 öffentliche Ladestationen und weitere 400 private Ladepunkte. Bis 2015 sind landesweit 250 Schnellladestationen geplant. Besitzer von Elektroautos zahlen in Oslo keine City-Maut.

50 000 E-Autos

Monaco



Kopf einziehen: Fürst Albert steigt aus dem Mercedes SLS ed

Das Fürstentum am Mittelmeer besitzt sogar einen eigenen Hersteller von Elektroautos. Und die Firma Venturi will im Sommer auch noch den eigenen Geschwindigkeitsweltrekord für E-Autos brechen. Der ökoauto-

seit 10 Jahren gefördert

begeisterte Fürst Albert lässt den Kauf von E-Autos seit zehn Jahren fördern. Ob das dort nötig ist, ist eine andere Sache. Es gibt doppelt so viele Ladeanschlüsse wie in ganz Italien. Jährlich findet die E-Auto-Messe „Ever Monaco“ statt. Und seit 2011 fahren nachts elektrisch angetriebene Busse.



Lautlos am Lämmchen vorbei: Auf Sylt sollen Touristen die E-Mobilität kennenlernen

Sylt

■ **Die Urlaubsinsel ist „das ideale Revier für E-Autos“, sagt eine, die es wissen muss.** Vor fast drei Jahren war sie noch eine Exotin: Silke von Bremen brachte das erste Elektroauto nach Sylt, ein französisches Leichtfahrzeug des Herstellers Aixam, gebraucht gekauft für 15 800 Euro. Seitdem ist sie damit jedes Jahr rund 3000 Kilometer auf der Insel unterwegs. „Mehr geht kaum, Sylt ist ja nicht so groß.“ Inzwischen hat von Bremen ihr Alleinstellungsmerkmal verloren. Nach Europcar vermietet jetzt auch die Firma Syltcar 20 Nissan Leaf. Und der E-Mobilitätsdienstleister eBenergy will acht Schnellladestationen auf der Insel aufstellen; die ersten gibt es bereits in Kampen und Westerland. Immer mehr Hotelbetreiber sehen in E-Autos ein Geschäftsmodell und bieten sie ihren Gästen leihweise an. „Die Gäste auf unserer Insel definieren sich nun mal sehr über das Auto“, sagt Silke von Bremen. Sie hofft, dass es chic wird, mit einem E-Auto bei der Sansibar vorzufahren.

8 Schnellladestationen

Elektroauto-Hotspots

Inseln im Strom

Kaum staatliche Förderung und eine Lade-Infrastruktur im Aufbau – das Elektroauto kommt in Deutschland nur langsam voran. Einige andere Regionen in Europa sind da schon deutlich weiter. Hier gehört die **Elektromobilität** längst zum gewohnten Straßenbild. Fünf Beispiele aus ganz Europa – und eine deutsche Insel, die mal zu einem Elektro-Eiland werden könnte

Amsterdam

■ **Die Niederlande pflegen eine lange Tradition grüner Mobilität. Neben den unzähligen Fahrrädern ist Amsterdam bereits ein E-Auto-Hotspot.** Wie kaum eine andere Metropole eignet sich Amsterdam für die Elektromobilität. Schon allein wegen der kostenlosen Parkplätze. Das Carsharing-Unternehmen Car2Go betreibt dort erfolgreich 300 Smart ed. Überhaupt sind die Niederlande ideal für E-Autos. Überschaubare Entfernungen, topfebenes Land, hohe Steuern auf Spritschlucker, hohe Preise an den Tankstellen – zuletzt stieg die Zahl der Plug-in-Hybriden um 800 Prozent auf über 7500. An fast 4000 öffentlichen Stationen wird kostenlos geladen. Tesla Motors hat seine Europazentrale aus gutem Grund in Amsterdam aufgebaut.

800 Prozent mehr Plug-ins

Oplaadpunt: Eine junge Amsterdamerin lädt ihren Elektro-Smart an der Gracht



FOTOS: PICTURE ALLIANCE/DPA (2), CORBIS, FREDRIK S. ANDERSEN, HEISTELER, REUTERS

Kommentar

Natürlich taugen die Beispiele nicht einfach so als Vorbilder für Deutschland. Dazu sind die Rahmenbedingungen – politisch, wirtschaftlich und geografisch – einfach zu verschieden. Allen voran die Tatsache, dass Länder wie Estland oder Norwegen keine Rücksichten auf die Bedürfnisse der heimischen Autoindustrie nehmen müssen. Doch sie zeigen, dass E-Mobilität in Europa immer selbstverständlicher wird. Vielleicht verbringen Sie ja Ihren Sommerurlaub mal auf einer „Insel im Strom“. **Hauke Schrieber**

